



### Der Diplomat

**D**rei Gruppen von Vorwürfen gegen unsere Diplomatie treten deutlich hervor. Die erste und die zweite sind sehr alt und vollauf durchsichtig. Sie sind gegen die Auslese unserer Diplomatie und gegen ihre Vorbildung gerichtet.

Zunächst, was die Auslese betrifft: man findet, daß nicht die Tüchtigsten, sondern wegen ihres Standes und ihrer Verbindungen bevorzugte Persönlichkeiten den „Nachwuchs“ in der Diplomatie bilden: Adlige, Reiche. Man fordert freien Wettbewerb. Der demokratische Gedanke unterstützt die Sorge, daß aus einem überspannten aristokratischen Grundsatz dem Reiche Schaden erwachsen könne. Das ist auch bei allen Reichstagsrednern bisher nicht recht entkräftet worden, die Personalstatistik spricht zu deutlich.

Tiefer zielt der zweite Vorwurf. Die ungeahnte Ausdehnung der Weltwirtschaft, die alle Länder mit allen Ländern verbindet und daher die Politik, die wir in Bukarest machen, in irgendeinen Zusammenhang mit unserer südamerikanischen oder norwegischen Politik setzt, dazu der Anspruch, daß unsere Gesandten die gesamten Interessen der zahlreichen Deutschen und des „Deutschtums im Ausland“ wahrnehmen, stellen andre Anforderungen an die Vorbildung unsrer auswärtigen Vertreter als die früheren mehr höfischen Aufgaben. Es ist unbestreitbar, daß diese Anforderungen noch nicht offiziell in den vorgeschriebenen Prüfungen für Diplomaten hinreichend Ausdruck gefunden haben. Freilich ließe sich Abständen auf diesem Gebiete vielleicht anders begegnen; der kenntnisreichste Mann ist nicht immer der zum Handeln fähigste; vielleicht sollten unsere Gesandtschaften mehr Beigeordnete, mehr Hilfskräfte mit ausgiebigen Geldmitteln und größerer Selbständigkeit haben, und vielleicht wäre damit mehr zu erzielen als mit neuen Prüfungsordnungen. Über all das täte eine gründliche Denkschrift vonseiten der Opposition not.

Wie man sieht, zielen diese Vorwürfe auf die Verfassung oder jedenfalls auf das Herkommen, auf den Gebrauch. Sie haben die Kritik an diplomatischen Unterlassungen oder Handlungen nur zum Anlaß, zum Hintergrund. Das Gebiet der „Dunkelheiten“ betritt erst, wer seinerseits die Kritik an der Diplomatie näher betrachtet. Hierfür zwei Beispiele.